

„ — — doch endlich hab ich ihn zum weichen ge-
 „ bracht — bleibt nur Herr! — ich hab' ihn schon
 „ fortgejagt. — Hätt' ich ihn nur in die Füße bei-
 „ ßen können. Herr! es thut mir weh, daß ich
 „ ein so schwaches Thier war. — — Der Berwe-
 „ gene — nach mir zu schlagen!

Wer je auf seinen Hund ein wenig aufmerk-
 sam gewesen ist, wird in seiner Stube, ohne ihn
 zu sehen, diese seine Sprache verstehen, er wird
 ungefähr angeben können, wie weit der kommende
 Fremde noch entfernert ist, wann er an das Haus-
 thor tritt, wann er den Stock aufhebt, wann er
 wieder fortgeht, wie weit er schon weg ist zc. Der
 Hund hat auffer dem Bellen noch verschiedene Töne,
 durch die er den Zustand seines Inneren zu er-
 kennen gibt. Wenn er stärker oder schwächer ge-
 schlagen wird, wenn er nur mit Schlägen bedroht
 wird, wenn er heftigen, anhaltenden, oder schwä-
 cheren Schmerz leidet, so hat er zu einem jeden
 dieser Grade sein eigenes Geschrey oder Winseln.
 Quält ihn die Liebe, kann oder darf er dem Ge-
 genstand seines Verlangens nicht nahe kommen, so